stadtjugendring regensburg

jugend forderungs katalog!

WOHNEN

VERKEHR & MOBILITÄT

SOZIALE THEMEN

NACHHALTIGKEIT

VEREIN & EHRENAMT

BILDUNG

KULTUR

PARTIZIPATION

ÖFFENTLICHER RAUM & INFRASTRUKTUR

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 3

Wohnen 4

Nachhaltigkeit 6

Verein und Ehrenamt 7

Partizipation 8

Kultur 9

Verkehr und Mobilität 11

Öffentlicher Raum und Infrastruktur 13

Bildung 14

Soziale Themen 14

EINLEITUNG

Der Stadtjugendring Regensburg versteht sich als politisches Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen in Regensburg. So ist es unsere Aufgabe, ihre Interessen zu vertreten und ihnen eine starke Stimme zu geben. Anlässlich der Kommunalwahl 2020 in Regensburg implementierten wir eine umfassende Befragung von Verbandsvertreter_innen und Jugendlichen in Regensburg, um deren Ansichten über aktuellen Handlungsbedarf in Regensburg zu sammeln, zu systematisieren und zu analysieren. Zunächst führten wir eine offene Vorbefragung durch, die anschliessend durch eine detaillierte quantitative Befragung ergänzt wurde.

Durch die offene Befragung von Jugendlichen und Verbandsvertreter_innen hatten diese die Möglichkeit aktiv zu partizipieren, ihre Sichtweisen darzulegen und Schwerpunkte vorzugeben. Die Themenfelder der quantitativen Befragung, die online durchgeführt wurde, entstanden direkt durch diese Anregungen. Bei letzterer beteiligten sich insgesamt 278 Personen mit einem Durchschnittsalter von 17 Jahren (20,9 %). 66,9 % aller Teilnehmer_innen hiervon sind Mitglied in mindestens einem Verein oder Verband aus dem Bereich Sport, Beruf und Bildung, Hobby und Freizeit, Kultur und Gesellschaft, Natur und Umwelt, Pfadfinder, Humanitäre-, Internationale-, oder Konfessionelle Jugendverbände. Die Teilnehmer_innen der Befragung repräsentieren somit einen guten Querschnitt der im Stadjugendring vertretenen Vereine, Verbände und Jugendgruppen.

Auf der Basis der quantitativen Umfrage entwickelte der Stadtjugendring einen Jugendforderungskatalog, welcher der Öffentlichkeit zur Verfügung steht und hoffentlich von der Kommunalpolitik nicht nur

zur Kenntnis genommen, sondern auch als Ideengeber fungiert, gegebenenfalls nötigen Handlungsbedarf aufzeigt oder noch verstärkt betont. Wir würden uns wünschen, dass diese Sichtweisen auch in der Stadtpolitik in Regensburg nicht nur angenommen sondern auch verstärkt in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

Mit unserem Jugendforderungskatalog möchten wir den Jugendlichen in Regensburg eine Lobby geben, damit ihre Sorgen und Wünsche von der Kommunalpolitik nicht nur gehört, sondern auch aufgenommen werden. Die einzelnen Standpunkte geben somit Impulse, die Stadt Regensburg auch im Sinne der Jugend für die Zukunft fit zu machen. Nun liegt es an den Verantwortlichen der Regensburger Politik: Wir hoffen, dass möglichst viele unserer Anregungen in die Tat umgesetzt werden. Der Stadtjugendring wird die Entwicklung in Regensburg weiterhin konstruktiv zum Wohle der Jugendlichen begleiten.

WOHNEN

In Regensburg leben 166.467 Menschen. Davon sind allein ein Viertel (26,8 %) Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren. An der Gesamtbevölkerung gemessen sind circa 17 % (28.275) Schüler_innen allgemeinbildender Schulen und rund 20% Studierende (32.852) (Amt für Stadtentwicklung, 2018).

Bezahlbaren Wohnraum zu finden ist für junge Menschen, aber auch für junge Familien ein grosses und ernstzunehmendes Problem. Dass dieses Problem von den Kindern und Jugendlichen in Regensburg wahrgenommen wird, zeigt auch die Befragung des Stadtjugendrings. So gaben allein 49,5 % der Befragten an, dass sich in Regensburg gar kein bezahlbarer Wohnraum, tendenziell kein Wohnraum oder nur teilweise bezahlbarer Wohnraum finden lässt. Zudem bemängelten 36,6 % aller Befragten, dass es in Regensburg nicht genügend sozialen Wohnungsbau gibt. Aus diesem Grund fordert der Stadtjugendring Regensburg die Stärkung des sozialen Wohnungsbaus. Ausreichender

und bezahlbarer Wohnraum sind Grundvoraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein. Das zu garantierende „Existenzminimum" umfasst auch das Wohnen. Das „Right to housing" ist dabei Teil der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) von 1966 (Krennerich, 2018; APUZ 25-26/2018). Auch die Stadt Regensburg unterliegt hier einem Regelungs- und Gestaltungsauftrag, an den wir erinnern möchten.

Neben dem sozialen Wohnungsbau soll auch auf die schwierige Situation für Studierende und Auszubildende aufmerksam gemacht werden, die keine Unterkünfte finden. Daher setzt sich der Stadtjugendring für die Schaffung von kostengünstigem Wohnraum, vor allem auch für diese Personengruppe, ein. Dabei sind nicht allein Studierendenappartements, sondern auch Wohngemeinschaften eine beliebte und kostengünstige Form des Zusammenlebens – bei Studierenden und Auszubildenden.

Im Zuge der Stadtverdichtung verschwinden auch zunehmend Freiflächen. Bei einer Gesamtfläche von 8.085 Hektar (ha), stellt Regensburg gerademal 10 % der Fläche (819 ha) als Vegetationsfläche, ohne Landwirtschaftliche Nutzfläche, seinen Bürger_innen zur Verfügung (Amt für Stadtentwicklung, 2018). Gerade diese Freiflächen werden von Kindern und Jugendlichen als wertvolle Spielflächen genutzt. Bei der Schaffung von neuem Wohnraum sollte daher darauf geachtet werden, dass ausreichend Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche eingeplant werden (Spielplätze, Bolzplätze).

Auch auf die Einplanung von Akteuren der Kinder und Jugendarbeit in räumlicher Nähe, als Bestandteil der sozialen Infrastruktur, ist bei der Schaffung von neuem Wohnraum zu achten. Die Jugendarbeit ist, neben der Bildung und Erziehung im Elternhaus, Kindergarten, Schulen und beruflicher Ausbildung, ein essentieller Bildungsbereich von Kinder und Jugendlichen in deren Freizeit. Dabei unterstützt die Kinder und Jugendhilfe die Jugendpartizipation und leistet einen Beitrag zur positiven Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen.

NACHHALTIGKEIT

Die Kommunen und Gemeinden sind wichtige Akteure, um die grossen Herausforderungen des 21 Jahrhunderts bewältigen zu können. Dabei ist das Thema Nachhaltigkeit nicht nur eine Aufgabe für die gegenwärtigen Generationen, sondern betrifft auch alle Zukünftigen. Durch diese besondere Verantwortung, die auch im Kontext der Intergenerationengerechtigkeit gesehen werden kann, fordert der Stadtjugendring die Stadtpolitik auf, ihren Fokus verstärkt auf diesen Aspekt zu legen. Dabei leisten, neben den langfristigen Aufgaben, auch kurzfristige Massnahmen einen wertvollen Beitrag.

Der Stadtjugendring ist überzeugt, dass durch die Pflanzung von Bäumen und die Förderung der essbaren Stadt (vgl. Nutzung urbanen Raums zum Anbau von Lebensmitteln) ein wertvoller Beitrag zu Nachhaltigkeit geleistet werden kann. Die Schaffung von Anreizen zur Vermeidung von Verpackungsmaterial (bspw.: Recyclingsystem in Zusammenarbeit mit Regensburger Gastronomie), wäre ein Ansatz, um das Müllaufkommen zu reduzieren.

Die Installation von Trinkwasserbrunnen im Innenstadtbereich ist eine gute Möglichkeit, um das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen bei allen Generationen zu fördern. Generell sollte dem Thema Nachhaltigkeit auch in der Bildungsarbeit vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. So gaben in der Jugendumfrage nur 18,8 % der Befragten an, dass dem Thema Nachhaltigkeit genug oder tendenziell genug Aufmerksamkeit geschenkt wird.

VEREIN & EHRENAMT

Die Stärkung des Ehrenamts ist aus Sicht des Stadtjugendrings eine wichtige Aufgabe für jede Kommune. Die Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden beruht auf dem freiwilligen Engagement in und für unsere Gesellschaft. Diese zusätzliche Arbeit wird dabei meist unentgeltlich verrichtet. Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre die heutige Jugendarbeit in dieser Form nicht denkbar. Um die Ehrenamtlichen zu entlasten und um Hürden abzubauen, fordert der Stadtjugendring den Abbau von Bürokratie. Der Stadtjugendring fordert somit weiterhin die kontinuierliche Erhöhung der Zuschüsse in den verschiedenen Töpfen der Jugendarbeit. Auch die Bereitstellung von zusätzlichen Stunden für Hauptamtliche zur Unterstützung von Ehrenamtlichen wäre hierfür eine Möglichkeit. In einem ganzheitlichen Bildungsansatz nimmt die Jugendarbeit einen wichtigen Platz ein. Jugendarbeit lebt auch von der zur Verfügung stehenden Infrastruktur. So sind dringend kostenfreie Gruppenräume (mit Küche und technischer Ausstattung) für bis zu 60 Personen vonnöten. Dies könnte in Verbindung mit einem eigenen Jugendkulturhaus realisiert werden. Kostenfreie Gruppenräume, als Treffpunkt für die Jugendarbeit vor Ort, sind von entscheidender Wichtigkeit. Auch die Subventionierung von Räumen für Jugendversammlungen von Vereinen und Verbänden ist hier zu nennen. Die Fahrt zu Jugendfreizeiten stellt Jugendverbände oft, aufgrund der eingeschränkten Mobilität von Kindern und Jugendlichen und aus Kostengründen, vor Herausforderungen. Die Anschaffung eines Jugendmobils für Vereine zum kostengünstigen Verleih würde hier Abhilfe schaffen. So gaben 81 Personen der Umfrage an, dass Bedarf für einen Kleinbus in ihrem Verein besteht.

Auch den Ausbau der Internationalen Jugendbegegnung wird vom Grossteil der Teilnehmer_innen der Umfrage befürwortet. So unterstützen 45,4 % der Teilnehmer_innen den Ausbau voll und ganz, tendenziell oder teilweise. Daher sollte auch dem Jugendaustausch mit den Regensburger Partnerstädten vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

PARTIZIPATION

Die Umfrage des Stadtjugendrings zeichnet ein ähnliches Bild wie die aktuelle Shell Jugendstudie 2019. 26,8 % der Teilnehmer_innen sind der Ansicht, dass die Stimme der Jugend in Regensburg kein Gewicht hat. Der Stadtjugendring macht sich daher für eine stärkere Gewichtung von Partizipationsmöglichkeiten, also die Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungsprozessen in der Kommunalpolitik, stark. Auch die Umfrage unterstreicht dieses Anliegen nachdrücklich. So gaben 47,7 % der Teilnehmenden an, dass es in Regensburg mehr direkte Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in der Politik geben sollte. Die Stärkung des Jugendbeirats und der regelmässig abgehaltenen „JUPS"-Veranstaltungen sind aus unserer Sicht ein gutes Mittel, um die Anliegen und Sorgen von Jugendlichen aufgreifen zu können. Dabei könnte ein Ausbau durch regelmässigere Treffen, beispielsweise durch die Einbindung von Stadträt_innen, möglich gemacht werden. Mitbestimmung und Mitgestaltung sind wesentliche Elemente der Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden. Die Förderung dieser wichtigen Wesensmerkmale, auch in der Stadtpolitik, ist für das Gelingen von Beteiligungskonzepten von höchster Bedeutung. Kinder und Jugendliche müssen Erfolge und Veränderungen sichtbar und erfahrbar wahrnehmen. Die Regensburger Politiker_innen müssen deutlich machen, dass sie die Anliegen der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und auch gewillt sind, diese umzusetzen.

Uns ist es ein grosses Anliegen, dass Kinder und Jugendliche schon in jungen Jahren für ihre Stadt Verantwortung übernehmen können und damit die Zukunft von Regensburg mitgestalten können. Daher fordern wir die Senkung des Wahlalters auf kommunaler Ebene, mittelfristig auf 16 Jahre, auf lange Sicht gemäss der Forderungen des Bayerischen Jugendrings auf 14 Jahre. Auch die überwiegende Mehrheit der Jugendumfrage (44,6 %) unterstützt diese Forderung.

KULTUR

Das Recht auf Bildung – unter ausdrücklicher Einbeziehung von „kultureller Bildung" – ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert (Fuchs 2012/13). Die Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist für eine lebendige und junge Stadtgesellschaft essentiell. Das kulturelle Angebot und dessen Infrastruktur muss deshalb den besonderen Bedürfnissen der vielen jungen Menschen in Regensburg angepasst werden.

Im Besonderen fordert der Stadtjugendring daher die Verbesserung der Infrastruktur – explizit für den Kulturbereich. Dabei sind Kreativräume für Jugendliche, Raum für Livemusik und Poetry Slam, Auftrittsmöglichkeiten für junge Künstler_innen und Graffitiwände zentrale Anliegen der Teilnehmer_innen der Umfrage. Die Forderung nach einem selbstverwalteten Jugendkulturhaus, in welchem all dies realisiert werden könnte, unterstützen dabei 53,7 % der Teilnehmer_innen. Auch die Einrichtung von lokalen Jugendtreffs und Jugendzentren darf nicht hinter dieser Forderung zurückstehen. Ein

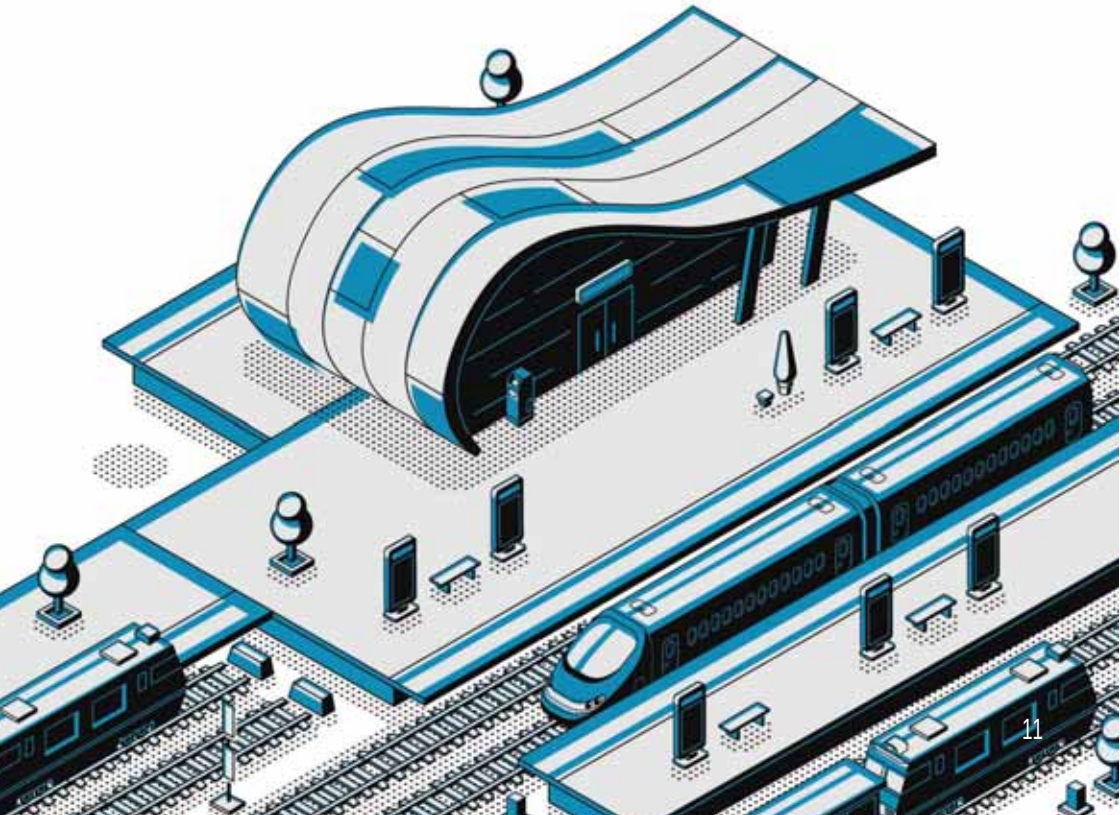
eigenes Jugendstadtfest ist bei den Teilnehmer_innen der Jugendumfrage zudem gern gesehen (58,2 %). Durch Schutzmassnahmen (vgl. Jugendschutz) unterliegt die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen bestimmten Regelungen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass Kinder und Jugendliche nach Veranstaltungen, Seminaren etc. die Möglichkeit haben, sicher mit dem ÖPNV nach Hause kommen.

Da Kultur in seinen verschiedenen Ausprägungen nicht generalisiert werden kann, fordert der Stadtjugendring vor allem die Förderung von unten. Die freie Kulturszene ist in Regensburg stark vernetzt und handelt in all ihren Facetten mit grossen Engagement. Eine adäquate Förderung dieser Szene, durch die Bereitstellung von Räumen, würde dazu führen, dass kreative Menschen die Stadt nicht verlassen, sondern das kulturelle Leben der Stadt bereichern. Die kulturellen Partizipationsmöglichkeiten einer Stadt sind dabei auch ein wichtiger Standortfaktor für Jung und Alt. Wir fordern daher: Kultur nicht nur im Bewahren des Schönen zu sehen, sondern vorhandene Stärken zu sichern und sie strategisch auszubauen.

VERKEHR & MOBILITÄT

Mobilität ist für Kinder und Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Neben dem ÖPNV ist ein cleveres, sicheres und bedarfsgerechtes Radwegenetz eine Grundvoraussetzung für die Erreichbarkeit von Schule, Ausbildungsstätte und Universität. Diese Formen der Mobilität sind gegenüber dem Individualverkehr umweltfreundlicher und sollten ausgebaut und unterstützt werden. Der Stadtjugendring plädiert daher für einen grundsätzlichen Ausbau des Radwegenetzes in Regensburg. 77,4 % der Teilnehmer_innen unterstützen diese Forderung.

Da auch Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Regensburg die Schulen oder Hochschulen in Regensburg besuchen, machen wir uns stark für die Prüfung von Fahrradautobahnen zwischen Stadt und



Landkreis. Dabei liegt unser Fokus nicht allein auf dem strukturellen Ausbau der Fahrradwegeinfrastruktur, sondern auch auf einer qualitativen Verbesserung.

Die Anpassung der Ampelschaltungen an die Geschwindigkeit der Fahrradfahrer_innen (vgl. Grüne Welle für Fahrradfahrer_innen), um den Fahrradverkehr zu entzerren, als auch eine Verbesserung der Sicherheit von Radwegen, beispielsweise durch eine Verbreiterung der Radwege und die Kennzeichnung dieser mit Signalfarben, sehen wir als essentiell an. Die bedarfsgerechte Ausweisung von sicheren Fahrradabstellplätzen ist dabei mitzudenken.

Bezüglich des ÖPNV sieht der Stadtjugendring einen grossen Nachholbedarf bei dem Buslinienangebot ins Umland und den Landkreis Regensburg. So sind nur 1,7 % der Teilnehmer_innen sehr zufrieden und 7,3 % der Teilnehmer_innen eher zufrieden mit der Anbindung. Hier ist eine dichtere Taktung vor allem auch am Wochenende und in den Abendstunden gewünscht. Die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen, beispielsweise beim Besuch von Jugendveranstaltung ist massgeblich beeinträchtigt, wenn Jugendliche schlichtweg keine Möglichkeit haben nach Hause zu kommen. Der Erhalt und der Ausbau des Nachtbusangebots auch auf das Umland beziehungsweise den Landkreis Regensburg sind dabei erstrebenswert.

Zudem wäre eine dichtere Taktung des Busverkehrs zu Stosszeiten wichtig, um das Personenaufkommen zu entzerren. So stimmen 46 % aller Befragten der Aussage tendenziell oder voll zu, dass die Busse des Regensburger ÖPNV vor allem zu Stosszeiten überfüllt sind. Eine Optimierung der Streckenführung durch Dezentralisierung, sowie durch extra Busspuren, würde zudem zu einem reibungsloseren Busverkehr und zu weniger Verspätungen führen. Das Angebot von Wlan und USB-Ladestationen in Linienbussen würde von der Regensburg Jugend gern gesehen werden.

Die Forderung nach einer CO2-Neutralität des Regensburger ÖPNV (Zustimmung: 48,4 %), sowie mittelfristig ein kostenfreier ÖPNV für Alle (Zustimmung: 42,9 %) sind unter Aspekten der Nachhaltigkeit und der Abkehr vom Individualverkehr von entscheidender Wichtigkeit, um der Bedeutung unserer Umwelt gerecht zu werden. Kurzfristig wäre es sinnvoll ein günstigeres Azubiticket zu realisieren, da diese Personengruppe mit geringen Einkommen entlastet werden sollte.

Zudem fordert der Stadtjugendring die schnelle Umsetzung der Stadtbahn, als auch die Prüfung von weiteren innovativen Verkehrskonzepten unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskonzepten (Wassertaxi, Gondelbahn, Schwebebahn ect.).

ÖFFENTLICHER RAUM & INFRASTRUKTUR

Die Parkanlagen und Grünflächen der Stadt sind bedeutende Flächen für die Naherholung. Daher sollten diese auch im Sinne der Regensburger Kinder und Jugendlichen gestaltet werden. Gewünscht werden hier unter anderem Grillplätze, Feuerstellen und Picknickplätze. Zur sportlichen Nutzung des öffentlichen Raums wären Beachvolleyballfelder, Bolzplätze als auch Microsportflächen (Freelatics; Trimmdichpfade), sowie Squash- und Tennisplätze gern gesehen. Diese könnten an eine zusätzliche Mehrzweckhalle in Regensburg angeschlossen werden.

Für Kinder und Jugendliche sind auch offene Spielflächen von Bedeutung. Daher setzt sich der Stadtjugendring auch für die Sanierung und Aufwertung von Spielflächen ein. Der öffentliche Raum, welcher zur Förderung der städtischen Soziokultur genutzt und gestaltet werde sollte, ist auch ein Raum, um mit anderen ins Gespräch zu kommen. Daher wären mehr kommunikative Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum wünschenswert.

Zur Verbesserung der Sauberkeit im Stadtgebiet ist eine Erhöhung der Anzahl von Mülleimern (Zufrieden mit Status quo: nur 19,9 %), als auch eine höhere Taktung der Entleerungen, erstrebenswert. Zudem sollten Pfandringe für Mehrzweckflaschen angebracht werden, damit diese nicht mehr auf den Boden gestellt werden müssen. Für eine Mülltrennung könnten getrennte Mülleimer aufgestellt werden.

BILDUNG

Interkulturelle Erfahrungen sind wichtig, um Toleranz und Vielfalt auch in unserer Gesellschaft zu stärken.

Der Stadtjugendring setzt sich daher für eine Intensivierung der Kontakte mit den Regensburger Partnerstädten ein. Auch ein Ausbau der Internationalen Kontakte wäre sinnvoll. 36,3 % der Befragten unterstützen diese Forderung tendenziell oder ganz.

Erste Ideen wären beispielsweise eine neue Partnerstadt in Israel, oder eine neue Partnerstadt auf dem Kontinent Afrika. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Stadt Regensburg sollte durch vermehrte Aktionen gegen Menschenfeindlichkeit gestärkt werden.

SOZIALE THEMEN

Soziale Ungleichheit nimmt in Deutschland immer mehr zu. Ein geringes Einkommen kann auch auf eine eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe hindeuten (vgl. Armuts- und Reichtumsbericht 2019). Die Ausweitung des Angebots für Inhaber_innen des Stadtpasses, die Gewinnung neuer Unterstützer_innen als auch eine Verbesserung der Aufklärung und Informationsweitergabe über diesen ist daher essentiell.

Um betroffenen Kindern und Jugendlichen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, setzt sich der Stadtjugendring für die Subventionierung von Teilnehmer_innenbeiträgen bei Jugendfreizeiten unter sozialen Gesichtspunkten ein. Auch körperlich und geistig beeinträchtigte Menschen haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention).

Daher fordert der Stadtjugendring die Bezuschussung oder die Einrichtung eines Zuschusstopfes für die inklusive Umgestaltung von Kneipen, Bars und Gruppenräumen.

LITERATURVERZEICHNIS

Bundeszentrale für politische Bildung: Ein Recht auf menschenwürdiges Wohnen
https://www.bpb.de/apuz/270880/ein-recht-auf-menschenwuerdiges-wohnen?p=all

Stadt Regensburg Abteilung Statistik
http://www.statistik.regensburg.de/menue/publikationen.php

SHELL Jugendstudie 2019
https://www.shell.de/medien/shell-presseinformationen/2019/shell-jugendstudie-2019-jugendliche-melden-sich-zu-wort.html

Kulturelle Bildung Online: Kulturelle Bildung als Menschenrecht
https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-menschenrecht

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Armuts- und Reichtumsbericht
https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Startseite/start.html

UN-Behindertenrechtskonvention
https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2

IMPRESSUM

Stadtjugendring Regensburg
V.i.S.d.P.: Philipp Seitz
Ditthornstrasse 2 • 93055 Regensburg
Email: stjr@jugend-regensburg.de
Web: www.jugend-regensburg.de
Bildrechte Innenteil: © Adobe Stock
Gestaltung: Coade Grafikbüro

was ist der? jugendforderungskatalog!

Der Jugendforderungskatalog wurde vom Stadtjugendring Regensburg ins Leben gerufen, um den Jugendlichen in Regensburg eine starke Stimme zu geben, damit ihre Sichtweisen und besonderen Bedürfnisse auch innerhalb der Kommunalpolitik Berücksichtigung finden.

Aus diesem Grund wurden Kinder, Jugendliche und Verbandsvertreter_innen unterschiedlichen Alters nach ihren Wünschen, Anregungen und Verbesserungswünschen befragt. Dabei wurde auch ergründet, wo struktureller Handlungsbedarf in der Stadt Regensburg und in der Jugendverbandsarbeit gesehen wird.

Der katalog führt die für die Jugendlichen wichtigsten Themen zusammen und beinhaltet zahlreiche Ideen zur Verbesserung der kommunalen Strukturen.

stadtjugendring regensburg